

Kurzmeldungen

Frau bei Überfall verletzt

Esch/Alzette. Am späten Samstagnachmittag wurde in der Rue Henri Dunant eine ältere Frau überfallen. Ein Unbekannter näherte sich ihr kurz nach 17.30 Uhr, stieß sie zu Boden und entriß ihr die Handtasche. Der Täter flüchtete zu Fuß, das Opfer blieb verletzt zurück. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Beim Täter handelt es sich laut Polizei um einen etwa 1,80 Meter großen Mann mit langem Bart und schwarzer Kleidung. Hinweise nimmt der Polizeinotruf Tel. 113 entgegen.

Rauchvergiftung nach Brand

Düdelingen. Aus noch ungeklärter Ursache geriet gestern Mittag ein Auto an einer Tankstelle an der Route de Volmerange in Brand. Das Feuer war schnell gelöscht. Vier Personen erlitten eine leichte Rauchvergiftung und mussten behandelt werden. Vor Ort waren die Rettungsdienste aus Düdelingen, Bettemburg und Kayl sowie der Notarzt aus Esch/Alzette.

Betrunkener randaliert

Differdingen. Gegen 19.30 Uhr am Freitag bemerkte eine Anwohnerin, dass jemand die Glasscheibe ihrer Haustür zerschlagen hatte. Vor dem Haus sah sie einen Mann, der zu Fuß flüchtete. Eine Poli-



zeistreife konnte ihn stoppen. Er war betrunken und gab an, Geld im Briefkasten hinterlegt zu haben, um den Schaden zu regeln. Da der Mann anschließend noch auf einer Tankstelle randalierte, wurde er im Passagierarrest untergebracht. Er muss zudem mit einem Gerichtstermin rechnen.

Autodieben gelingt Flucht

Bissen. In der Nacht zum Sonntag kurz nach 2 Uhr wurde in der Industriezone in Bissen ein schwarzer BMW M3 gestohlen. Trotz eines raschen Polizeieinsatzes gelang den Tätern die Flucht mit überhöhter Geschwindigkeit. Die Polizei sucht nun nach Hinweisen zu einem roten oder orangefarbenen VW Transporter T5 oder T6 mit deutschen Kennzeichen sowie einem dunklen Audi RS6 mit französischen Erkennungstafeln. Entsprechende Hinweise sind an den Polizeinotruf Tel. 113 zu richten.

Parken auf Polizeiparkplatz

Esch/Alzette. Am Boulevard Kennedy machte am Samstag gegen 23 Uhr ein Autofahrer die Polizei auf sich aufmerksam, als er mit überhöhtem Tempo durch einen Kreisverkehr fuhr und seinen Wagen dann auf einer für Polizeifahrzeuge ausgewiesenen Parkfläche abstellte. Wie sich herausstellte, stand der Mann unter Alkoholeinfluss. Zudem war das Auto weder versichert noch angemeldet. Es wurde ein Fahrverbot verhängt und ein Strafverfahren eingeleitet.

Eindringlinge in Flora und Fauna

Durch Kontrollen soll vermieden werden, dass sich gebietsfremde Lebewesen in Europa ausbreiten

Von Sophie Hermes

Luxemburg. Heimlich still und leise nutzen sie die Entwicklung des internationalen Warenverkehrs, um sich so ihren Weg nach Europa zu verschaffen. Sind sie erst einmal auf dem Kontinent angekommen, breiten sie sich weiter aus – auch bis ins Großherzogtum. Insgesamt 140 invasive Arten werden mittlerweile für Luxemburg aufgeführt. Dabei handelt es sich um 61 Pflanzen, 77 Tiere und zwei Pilzsorten.

Einen Überblick über alle Arten bietet das Portal neobiota.lu, betrieben vom Museum für Naturgeschichte. Wie Umweltministerin Carole Dieschbourg in ihrer Antwort auf eine parlamentarische Frage des Abgeordneten Jeff Engelen (ADR) erklärt, handelt es sich bei den 140 Arten sowohl um solche, die in den vergangenen Jahren in Luxemburg nachgewiesen wurden, als auch um solche, für die eine Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie in Zukunft hierzulande auftreten könnten.

Konkurrenzfähigere Arten

„Die Liste der invasiven exotischen Arten ist lang“, so Dieschbourg. Anders als man vermuten könne, hat dies auch negative Aspekte. Denn biologische Invasionen werden als zweite Ursache für einen weltweiten Biodiversitätsverlust angesehen. Sie können die Strukturen und das Funktionieren des Ökosystems verändern. „Sie sind besser ausgestattet und deshalb auch konkurrenzfähiger“, erklärt Carole Dieschbourg in ihrer Antwort. Die einheimischen Arten haben ihrerseits oft kein Verteidigungssystem gegen die invasiven exotischen Arten.

Zudem können Neobiota Krankheiten und Parasiten mitbringen und übertragen, die eine



Auch wenn sie noch so niedlich aussehen, bleiben Waschbären wilde Tiere. Seit 2016 steht der *Procyon lotor*, so der wissenschaftliche Name, auf der EU-Liste der invasiven gebietsfremden Arten. Foto: G. Huberty

Gefahr für Fauna und Flora mit sich bringen. Umso wichtiger ist es, zu vermeiden, dass sich die invasiven Arten hierzulande ausbreiten können.

Analysen und Kontrollen

Das Umweltministerium hat bereits eine erste Analyse durchführen lassen, um herauszufinden, welches die Haupteinführungsweg sind. Aufgrund dieser Analyse

soll nun ein Aktionsplan aufgestellt werden, so, wie dies die Europäische Union gefordert hat.

Zudem werden, wie dies von einer EU-Richtlinie vorgeschrieben wird, Kontrollen durchgeführt, um zu vermeiden, dass invasive exotische Arten nach Luxemburg eingeführt werden. „Die zuständigen Verwaltungen, wie etwa der Zoll, sollen Kontrollen von Waren mit einem bestimmten Risiko durch-

führen und nachschauen, ob Arten auf einer EU-Liste stehen. Ist dies der Fall, muss überprüft werden, ob eine Genehmigung besteht“, erklärt Dieschbourg weiter. Die Ministerin fügt hinzu, dass für verschiedene Arten – etwa den Waschbär – der Handel und die Kontrolle bereits durch spezifische Gesetzestexte festgelegt wurden.

► www.neobiota.lu

Viele Betten bleiben leer

Wanteraktioun findet in dieser Saison weniger Zuspruch als im Jahr zuvor

Luxemburg. Die kalten Temperaturen machen im Winter insbesondere jenen Personen zu schaffen, die keinen festen Wohnsitz haben. Die Wanteraktioun, organisiert vom Familienministerium in Zusammenarbeit mit InterActions, Croix-Rouge und Caritas, bietet ihnen seit 2001 sowohl eine Möglichkeit im Warmen zu schlafen als auch tagsüber ein paar Stunden vor der Kälte geschützt zu sein und eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen.

Im Vergleich zum Vorjahr haben in dieser Saison allerdings weniger Bedürftige die Hilfe in Anspruch genommen. So wurden im Foyer de Jour am Dernier Sol in Luxemburg-Bonnweg zwischen dem 1. Dezember und dem 31. März insgesamt 17 234 Besucher gezählt. Dies sind deren fast 2 000 weniger als noch vor einem Jahr. Insbesondere von Mitte Januar an hat die Besucherzahl im Vergleich zur vergangenen Saison abgenommen. In den vier Monaten wurden im Schnitt 15,56 Mahlzeiten pro Tag

weniger ausgegeben, als im Vorjahr. Mit 188 Essen wurden deren am 8. März am meisten ausgegeben.

Männer mittleren Alters

Obdachlose können die Einrichtung jeden Tag aufsuchen. Die 17 234 Besuche verteilten sich

dennach auf 1316 unterschiedliche Personen. Im Winter zuvor waren es deren 1 501.

Rund 93 Prozent der Besucher waren Männer. Über die Hälfte (55,58 Prozent) hatten zwischen 26 und 45 Jahre, knapp 18 Prozent waren jünger, die restlichen Besucher waren älter als 45 Jahre. Zehn

Prozent hatten die Luxemburger Staatsangehörigkeit, 45 Prozent waren EU-Bürger.

Die Übernachtungsmöglichkeiten in Findel wurden zwischen dem 23. November und dem 31. März – also in insgesamt 128 Nächten – 14 192 Mal von 773 verschiedenen Personen genutzt. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (14 892 Übernachtungen, 873 Personen). Hinzu kommen 39 Personen, die 230 Übernachtungen im Foyer Abri-sud verbracht haben.

In Findel waren 94 Prozent der Besucher männlich, im Abri-sud machten die Männer fast 90 Prozent aus. Rund 54 Prozent waren zwischen 26 und 45 Jahre alt, knapp 19 Prozent waren jünger, die restlichen älter. Was die Nationalitäten angeht, so waren rund sieben Prozent Luxemburger und 48 Prozent EU-Bürger. 45 Prozent hatten eine andere Staatsangehörigkeit. Die meisten Personen – 145 – übernachteten in der Nacht zum 5. März in Findel. SH



145 Obdachlose verbrachten am 5. März die Nacht in Findel. Es war dies die bestbesuchteste Nacht der Wanteraktioun. Foto: Pierre Matgé